

Liechtensteins Stimme beim UN-Gipfel

Volksblatt-Interview mit der Stellvertr. Landtagsabgeordneten Monica Bereiter-Amann

Gemeinsam mit Regierungschef Otmar Hasler und ihrem Kollegen Hugo Quaderer vertrat die Stellvertr. FBP-Abgeordnete Monica Bereiter-Amann Liechtensteins Position am UN-Kindergipfel in New York. Im Volksblatt-Gespräch liess Bereiter-Amann jene drei Tage noch einmal Revue passieren.

Mit Monica Bereiter-Amann sprach Wolfgang Zechner

Volksblatt: Frau Bereiter-Amann, Sie waren als liechtensteinische Parlamentarierin am UN-Kindergipfel in New York. Wie lautet Ihr Resümee zu dieser internationalen Veranstaltung?

Monica Bereiter-Amann: Es war sowohl für mich als auch für meinen Kollegen Hugo Quaderer wirklich ein eindrückliches Erlebnis. Wir verbrachten viele Stunden in der Plenarversammlung und haben den zahlreichen Staats- und Regierungschefs zugehört. Einige Reden dieser Entscheidungsträger haben uns sehr imponiert. Vor allem die Eröffnungsrede von UN-Generalsekretär Kofi Annan hat mich sehr beeindruckt. Alles in allem war es etwas ganz Neues für mich – ich kannte die UNO ja nur aus dem Fernsehen. In New York konnten Hugo Quaderer und ich vor Ort den genauen Ablauf mitverfolgen.

Sind Sie während der UN-Konferenz auch aktiv in Erscheinung getreten?

Ja. Ich gab im Rahmen eines Parlamentarier-Forums ein Statement im Namen Liechtensteins ab. Das war für mich ein sehr gutes Gefühl. Obwohl, ich war anfangs doch nervös: Ich musste das Statement ja in Englisch vortragen. Und das ist ja nicht wie das



Stellvertr. FBP-Abgeordnete Monica Bereiter-Amann: «Die Eröffnungsrede von UN-Generalsekretär Kofi Annan hat mich sehr beeindruckt.» (Bild: Paul Trummer)

Englisch, das ich normal spreche. Ich musste daher im Vorfeld schon ein wenig üben. Zum Glück haben mich mein Kollege Hugo Quaderer und die Mitarbeiter der liechtensteinischen UN-Botschaft toll unterstützt.

Gehen wir auf den Inhalt Ihres Statements ein. Welche Themen-schwerpunkte haben Sie in Ihrem Statement angesprochen?

Ich vertrat dort die liechtensteinische Position zum Thema «Kinderschutz». In meiner Rede sprach ich jene Punkte

an, die der liechtensteinischen Position entsprechen und die mir sehr wichtig sind: Eine weltweite Verbesserung der Gesundheitssituation für Kinder, der Schutz der Kinder gegen Ausbeutung, der Kampf gegen AIDS, gegen Gewalt, gegen sexuellen Missbrauch, gegen Kindersoldaten und vor allem für das Recht der Kinder auf Zugang zu einer umfassenden und qualifizierten Ausbildung. Zudem erwähnte ich unser Ziel, dass die Zahl der unterernährten Kinder sinken muss und dass ganz generell die Rechte der Kin-

der auf der ganzen Welt eingehalten werden sollen.

Die Erstellung des Schlussdokuments ging ja nicht ganz ohne «Geburtswehen» und Auseinandersetzungen vonstatten. Konnten schlussendlich alle liechtensteinischen Positionen durchgesetzt werden?

Es ist so: Man kann sagen, dass das Schlussdokument einigermaßen unseren Vorstellungen entspricht. In manchen Punkten ist es leider nicht ganz so ausgefallen, wie wir uns das

vorgestellt haben. Wir wollten gerne ein generelles Verbot der Todesstrafe und der lebenslangen Haft für jugendliche Häftlinge durchsetzen. Das konnten die USA verhindern. Liechtenstein hat sich sehr stark engagiert und schlussendlich kann ich nur mit den Worten des stellvertretenden deutschen UN-Botschafters Hanns Schmacher sprechen. Er hat gesagt, dass man «ein wirklich nettes Baby zur Welt gebracht hat».

Glauben Sie, dass mit diesem Schlussdokument den Kindern wirklich geholfen ist?

Ich glaube schon. Wenn sich alle Staaten wirklich daran halten, dann sollte es in den nächsten Jahren eine positive Veränderung für die Kinder dieser Welt geben.

Sie haben ja mit zahlreichen Teilnehmern aus anderen UN-Mitgliedsstaaten Kontakt gehabt. Wie war die generelle Reaktion auf Liechtenstein?

Sehr gut. Die Reaktionen waren ausschliesslich positiv. Unsere ausländischen Kollegen wissen eben, dass Liechtenstein in der UNO sehr aktiv und sehr überzeugt mitarbeitet. Die generelle Meinung ist: Liechtenstein ist da.

Was nehmen Sie persönlich von diesem Aufenthalt in New York mit?

Mir persönlich wird vor allem das ganze Drumherum in Erinnerung bleiben. Angefangen von den Sicherheitsmassnahmen über die Secret Service-Agenten bis hin zu den zahllosen Delegierten aus aller Welt. Ich meine, ich lernte Menschen aller Hautfarben kennen. Ausserdem war unser Aufenthalt von UN-Botschafterin Claudia Fritsche und ihrem Team unglaublich toll organisiert. Das werde ich auch nicht vergessen.

Jahrestagung der Europabank

Liechtenstein war durch Regierungsrat Hansjörg Frick vertreten

Regierungsrat Hansjörg Frick, Inhaber des Ressorts Wirtschaft, nahm über das Pfingstwochenende als Gouverneur des Fürstentums Liechtenstein bei der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) an der Jahrestagung des Gouverneursrats vom 19. bis 20. Mai 2002 in Bukarest teil. Er wurde begleitet vom Stellvertretenden Gouverneur, Botschafter Roland Marxer, Leiter des Amtes für Auswärtige Angelegenheiten.

Liechtenstein ist seit dem 28. März 1991 Mitglied der EBWE. Wie alle anderen Mitgliedstaaten ist Liechtenstein in der Bank durch einen Gouverneur und durch einen Stellvertretenden Gouverneur vertreten. Die Aufgaben des Gouverneursrats, der jährlich einmal alternierend in London (dem Sitz der EBWE) und einer Stadt aus dem Kreis der Empfängerländer, nämlich der Staaten Mittel- und Osteuropas, tagt, entsprechen im Wesentlichen in etwa den Aufgaben eines Verwaltungsrats einer internationalen Bank.

Die eigentliche Geschäftstätigkeit der EBWE wird unter dem Vorsitz ihres Präsidenten – derzeit dem Franzosen Jean Lemierre – von einem Direktorium wahrgenommen. In diesem Direktorium sind die Schweiz, die Türkei und Liechtenstein sowie die – seit der Aufnahme des ehemaligen Jugoslawien – fünf Empfängerländer Aserbaidschan, Kirgistan, Turkmenistan, Usbekistan und die Bundesrepublik Jugoslawien durch einen Direktor schweizerischer Nationalität – derzeit Laurant Guye – vertreten.

Interesse Liechtensteins betont

Regierungsrat Frick unterstrich in seiner Intervention vor dem Gouverneursrat das Interesse Liechtensteins

an den Aktivitäten der Bank. Diese Aktivitäten seien nicht nur aus rein wirtschaftlicher Sicht zu betrachten, sondern auch im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas im Allgemeinen und der Zusammenarbeit Liechtensteins auf der Basis des Konzepts für die Unterstützung dieser Staaten Osteuropas im Besonderen zu sehen.

Der schwache Konjunkturverlauf in den Industrieländern habe zwar im vergangenen Jahr die Entwicklungsmöglichkeiten der mittel- und osteuropäischen Volkswirtschaften beeinträchtigt. Doch bleibe es nach den zur Verfügung stehenden Berichten bei einer relativ schwachen Verlangsamung des Expansionstempos. Damit lasse sich auch eine vergleichsweise günstige Entwicklung der Volkswirtschaften feststellen, wenn natürlich auch deren Ursachen und Zusammenhänge von Land zu Land recht unterschiedlich seien.

Unterstützung unterstrichen

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung spielt im Zusammenhang mit der Entwicklung der Volkswirtschaften der Empfängerländer eine wichtige Rolle. Regierungsrat Frick begrüsst diese Rolle ausdrücklich und brachte die Unterstützung der liechtensteinischen Regierung zum Ausdruck. Diese Unterstützung ist Bestandteil der grundsätzlichen Bereitschaft Liechtensteins, den Entwicklungs- und Demokratisierungsprozess in Osteuropa weiterhin aktiv zu unterstützen. Liechtenstein achtet dabei auch auf die Menschenrechte und die Unterstützung der am meisten Hilfsbedürftigen über die internationale Hilfe Liechtensteins. Als weitere wichtige Pfeiler der Zusammenarbeit nannte Regierungsrat Frick die Zu-



Regierungsrat Hansjörg Frick nahm als Gouverneur des Fürstentums Liechtenstein bei der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) an der Jahrestagung des Gouverneursrats in Bukarest teil.

sammenarbeit über die im Rahmen der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) abgeschlossenen Freihandelsabkommen mit den betroffenen Ländern Osteuropas und die wirtschaftliche Zusammenarbeit im Rahmen der Welthandelsorganisation.

Zudem führte er aus, dass die Zusammenarbeit der EBWE-Staaten auch in die generelle internationale Zusammenarbeit eingebettet sein müsse. Es sei daher zu begrüßen, dass die EBWE auch an der UNO-Konferenz über Ent-

wicklungsfinanzierung vom März dieses Jahres in Monterrey/Mexiko (für Liechtenstein hatte Regierungsrat Ernst Walch teilgenommen) vertreten war.

Einsatz für Zusammenarbeit

Wie die Bank auch in Monterrey dargelegt hat, bestehen ihre Schlüsselaktivitäten in Investitionen in Kleine und Mittlere Unternehmen, in der Unterstützung von industrieller Restrukturierung in grossem Umfang,

in Investitionen in lokale Finanzintermediäre und in der Unterstützung von öffentlichen Dienstleistungen. Diese Zielsetzungen und Aktivitäten werden von Liechtenstein auch weiterhin unterstützt und Liechtenstein trat dafür ein, dass die Bank in ihrer Zusammenarbeit mit anderen internationalen Finanzinstitutionen wie etwa dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und mit internationalen Organisationen wie zum Beispiel der Welthandelsorganisation (WTO) sich für eine grösstmögliche Effizienz einsetzt. In diesem Zusammenhang wurde auch die von den Präsidenten der multilateralen Entwicklungsbanken in Monterrey abgegebene Erklärung begrüsst, in welcher sich diese Entwicklungsbanken zu gemeinsamen Zielen und zur Zusammenarbeit verpflichten.

Regierungsrat Frick nahm auch an einem von Bundesrat Pascal Couchepin für die gemeinsame Ländergruppe gegebenen Arbeitsfrühstück und an dem vom rumänischen Staatspräsidenten Ion Iliescu gegebenen Empfang teil.

REKLAME

www.wolford.com

ludwig ospelt
LEDERWAREN & MODE
Städtle 2 · FL-9490 Vaduz